

Löwenzahn auf Büttenpapier

Frauenfeld Elsbeth Harling arbeitet in Serien – was sie alle verbindet, ist die Liebe zur Natur. Ihre zarten Drucke aus Blättern, Blüten, Wurzeln zeigt die Künstlerin jetzt im Guggenhürli.

Dieter Langhart
dieter.langhart@thurgauerzeitung.ch

Mäusespuren. Gleich die steile Holztreppe hoch und durch die Tür. Mäusespuren, zittrige Ovale aus lauter Punkten. Elsbeth Harling hat sie unter Gefässen in einem Keller gefunden und fotografiert. Jetzt bilden die einstigen Kotsuren himmelblaue, auf feines Büttenpapier gedruckte Ornamente.

Weiter durch die kleinen Räume des Riegelhäuschens, hinein in die Welt einer Künstlerin, der die Natur so viel bedeutet und in der sie alles fasziniert: Rinden, Spinnweben, Blüten, Blumenwurzeln. Offenen Auges geht Elsbeth Harling durch die Natur und sieht überall Formen, Strukturen, Farben. Gelb vor allem, ihre Lieblingsfarbe, aber auch Blau, Grün und ganz selten ein dunkles Rot.

Hoch- und Tiefdrucktechnik kombiniert

Zart, fast filigran sind die Arbeiten Elsbeth Harlings, die sie zu Papier bringt. Zeugnisse ihrer Liebe zur Natur – und ihrer Sorge um die Natur, deren Vielfalt mehr und mehr in Gefahr ist. Sie sagt:



«Gelb ist meine Lieblingsfarbe»: Elsbeth Harling in ihrer Ausstellung im Guggenhürli.

Bild: Donato Caspari

«Die Arten sterben aus, unsere Gärten werden immer öder.»

Elsbeth Harling
Künstlerin aus Weinfelden

«Viele unserer einheimischen Arten sind am Aussterben, unsere Gärten werden immer öder.»

«Ich brauche Geduld und eine ruhige Hand», sagt die Künstlerin. Sie arbeitet mit Tief- und Hochdrucktechniken, kombiniert die Druckplatten oft neu, variiert die Färbungen. Sie nimmt zum Beispiel Löwenzahnblätter, presst und trocknet sie, klebt sie auf Bütten, färbt die Platte ein, zieht die Blätter durch die Maschine. Und wenn Elsbeth Harling auf Karton druckt, kann sie die Strukturen ausschneiden, wie bei einem Scherenschnitt, und das filigrane Gitter über ein anderes Bild collagieren. Alles

sind Unikate, denn anders als bei Stichen oder Holzschnitten sind mehrere Abzüge nicht möglich.

Detailreichtum und ein riesiger Duschvorhang

Die Künstlerin verwendet verschiedene Träger, Folien etwa, auf denen die Tiefdruckfarbe erst nach Wochen trocken ist – und wenn sie das Bild vors Fenster hängt, lässt das Licht das Bild leuchten. Was bei den Bildern nebst der hohen Abstraktion auffällt: eine faszinierende Tiefe. Elsbeth Harling ist eine «Meisterin der kreativen Techniken», wie es eine Kunsthistorikerin einmal formuliert hat. «Der Blick auf das

Detail und auf das Ganze ist charakteristisch und entspricht ihrem Sinn für das Ganze als natürliches System.»

Elsbeth Harling, 1943 in Mannenbach geboren, besuchte den Vorkurs für Grafik an der Kunstgewerbeschule in Basel und die Modelfachklasse. Vor der Familienzeit arbeitete sie als Modezeichnerin, danach bildete sie sich weiter in Aktzeichnen und Tiefdruck. Seit 2003 ist sie Mitglied von Kunstthurgau und auch der Künstlergruppe StettART bis zur Auflösung 2010. Von Stettfurt zog Elsbeth Harling nach Hosenruck, seit kurzem lebt sie mit ihrem Mann in Weinfelden.

Elsbeth Harling zieht kleine Formate vor, denn Details interessierten sie mehr als Grösse. 2008 jedoch, bei der Aktion «Eingleisig», spannte sie einen riesigen Duschvorhang an einer Brücke über die Murg. Der «Rideau de douche» spielte auf den Kosenamen des alten, rot-weiss lackierten Wilerbähnli an.

Elsbeth Harling: Natur-Struktur, Guggenhürli, Oberkirchstrasse 2a Vernissage: Sa, 19.8., 17 Uhr, Einführung Barbara Fatzer Sa 14–16, So 10–12/14–16 Uhr. Die Künstlerin ist sonntags anwesend oder nach Vereinbarung (052 376 16 88). Bis 17.9.

Vom Familientisch in den Rathaussaal

Frauenfeld Kantonsschüler Tobias Götz bringt Politik unters Volk. Als Maturaarbeit veranstaltet er eine Podiumsdiskussion zum Thema Zukunft.

Peter Hartmeier findet das Vorhaben bemerkenswert. «Toll, wie sich junge Leute in der Ausbildung für ihre Projekte einsetzen», sagt der Publizist und frühere Chefredaktor und Verleger der «Thurgauer Zeitung». Komenden Montag moderiert der Medienprofi im Frauenfelder Rathaus eine Podiumsdiskussion zum Thema «Tomorrow» (siehe Infokasten).

Hinter dem Anlass steht der Frauenfelder Kantonsschüler Tobias Götz. Er hat den Abend als

Teil seiner Maturaarbeit organisiert. «Wir führen am Familientisch häufig politische Diskussionen», sagt Götz. Politik und Gesellschaft interessieren ihn stark. Aus diesem Interesse ist in Zusammenarbeit mit Staatskundenlehrer Urban Schertenleib das Projekt für seine Maturaarbeit erwachsen. «Organisation, Durchführung und Nachbearbeiten eines öffentlichen Podiumsgesprächs», heisst die Aufgabe.

Zwölf Personen angefragt, vier sagen zu

Mit dem Anlass am kommenden Montag ist die Aufgabenerfüllung nun in greifbarer Nähe. Doch es brauchte einiges an Aufwand, den Anlass auf die Beine zu stellen. Zwölf Personen hat er für die Teilnahme am Podium angefragt. Schliesslich ist es ihm geglückt, vier prominente Unternehmer und Politiker zu verpflichten, unter anderem Stadler-Rail-Chef Peter Spuhler. «Erschwerend war, dass nur jemand

aus dem Thurgau sein durfte», sagt er.

Dafür habe er vom Beziehungsnetz seines Vaters Hugo E. Götz profitieren können, dem früheren Direktor der Hochschule für Wirtschaft Zürich. Sponsoren halfen ihm mit der Werbung, die Stadt stellt den Saal gratis zur Verfügung und spendiert den Apéro.

Organisator rechnet mit älterem Publikum

Das Thema «Tomorrow» mit relativ viel inhaltlichem Spielraum hat Götz bewusst gewählt. «Ich will kein politisches Hickhack». Um den Grossen Bürgersaal möglichst zu füllen, hat er in den vergangenen Wochen rund 250 Personen mit Einladungen bedient: die Thurgauer Bundesparlamentarier ebenso wie Kantonsräte und Lokalpolitiker. Auch die hiesigen Parteien und Wirtschaftsverbände haben Post erhalten und selbstverständlich auch die Medien. Schliesslich soll der An-

lass auch da ein gewisses Echo auslösen. Obwohl auch die Mitschüler an der Kanti im Bilde sind, rechnet Götz eher mit einem älteren Publikum.

Eigene politische Ambitionen hegt der 17-Jährige noch keine, er versteht sich als Beobachter. «Mich interessieren die verschiedenen politischen Systeme und unterschiedlichen Ansichten», sagt Götz. Beim Thema «Tomorrow» nehme ihn wunder, was

künftig die Welt bewegt. «Was geschieht mit dem Euro? Wie verändert Migration unsere Gesellschaft?» Im kommenden Sommer wird Götz sein Reifezeugnis in der Tasche haben, wenn alles wie geplant verläuft. Welches Studium reizt ihn? «Ich mache ein Bankpraktikum und studiere anschliessend.»

Stefan Hilzinger
stefan.hilzinger@thurgauerzeitung.ch

Prominente Teilnehmer

Das öffentliche Podiumsgespräch findet **komenden Montag im Grossen Bürgersaal** im Frauenfelder Rathaus statt. Beginn ist um 20 Uhr. Unter der Leitung von Peter Hartmeier diskutieren die Unternehmerin und Publizistin **Esther Girsberger**, der frühere Delegierte für das Flüchtlingswesen **Peter Arbenz**, der Thurgauer

Unternehmer **Peter Spuhler** und der Aargauer Kantonsratspräsident und Unternehmer **Benjamin Giezendanner**. Das breit gefasste Thema lautet «Tomorrow» («Morgen»). Was kommt in der Zukunft auf uns zu? Sind wir in der Lage, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu lösen? (hil)

Botschaft zur Wärme Frauenfeld AG ist jetzt online

Frauenfeld Am Sonntag, 24. September, findet die kommunale Volksabstimmung über die Integration der Wärme Frauenfeld AG (WFAG) in die Werkbetriebe Frauenfeld statt. Wie die Stadtkanzlei mitteilt, ist die Abstimmungsbotschaft nun auf der Website der Stadt aufgeschaltet. Im Vorfeld der Abstimmung besteht am Montag, 4., und Montag, 11. September, die Gelegenheit, einige Anlagen der WFAG in einer Führung zu besichtigen.

Die Abstimmungsbotschaft kann auf www.frauenfeld.ch unter «Verwaltung & Politik» > «Politik» > «Abstimmungsbotschaften ab 2007» eingesehen respektive von dort heruntergeladen werden. Der Gemeinderat hatte den Turnaroundmassnahmen mit anschliessender Integration in die Werkbetriebe Frauenfeld (im Gesamtumfang von 4,42 Millionen Franken) einstimmig zugestimmt. Damit haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bei der Volksabstimmung das letzte Wort.

Einblicke bei der Kläranlage und bei den Werkbetrieben

Die Besichtigung einiger Fernwärmanlagen findet am 4. und 11. September jeweils um 19 und 20 Uhr statt. Der erste Besichtigungsort ist die regionale Abwasserreinigungsanlage Grosse Allmend. Hier stehen die Wärmegegewinnung aus dem Abwasser sowie die Fernwärmeleitung in die Stadt im Fokus. Beim zweiten Besichtigungsort im Hauptgebäude der Werkbetriebe Frauenfeld an der Gaswerkstrasse 13 wird ein Einblick in eine Wärmeeentrale mit Wärmetauscher, Wärmepumpe und Wärmeverteilung geboten. Die Besichtigung der Anlagen ist nur im Rahmen der rund 30 Minuten dauernden Führungen möglich. Die Führungen beginnen an beiden Orten zu den angegebenen Zeiten. Die Verschiebung zwischen den Besichtigungsorten erfolgt selbstständig. Die Zufahrt zur ARA ist von Westen her via Haubitzenstrasse möglich. An beiden Orten gibt es Parkplätze. (red)

Südtalien und eine Schülerband

Frauenfeld Morgen Samstag treten gleich zwei Formationen in der städtischen Musik-Box auf in der Zürcherstrasse vor dem Redinghaus in der Altstadt von Frauenfeld. Dies teilt das städtische Amt für Kultur mit. Um 10 und 13 Uhr sind Skarkanizzi aus Lecce zu sehen und zu hören, die noch bis 26. August fast täglich im Greuterhof (Islikon) im Theaterstück «Der schwarze Kuss» mitspielen. Das Trio mit Salvatore Alessio (Akkordeon), Emanuele Ferrari (Perkussion) und Angelica Rinaldi (Gesang und Perkussion) spielt die traditionelle Pizzica Pizzica, eine spezielle Form der Tarantella, die bis in die 70er-Jahre als therapeutische Musik für diejenigen genutzt wurde, die von der Tarantel gestochen wurden.

Zwischen den beiden Auftritten von Skarkanizzi spielt um 11 Uhr das Trio Pfeifer, Klimper und Co., eine in der Musik-Box altbekannte Schülerband mit Emil und Oskar Kattwinkel sowie Cristian Scarcia. (red)



Tobias Götz
Maturand Bild: Stefan Hilzinger